

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Zentralblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Erscheint wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Rückseite 45 Goldpfennige. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind für den Monat zu verstehen.

Nr. 250

Altensteig, Dienstag den 26. Oktober

1926

Worte! — und Taten?

Die gesamte europäische Presse hat sich Anfang voriger Woche bemüht, so schnell wie möglich den Text des internationalen Wirtschaftsmanifestes zu erhalten, das, mit den Unterschriften von einigen Dutzend anerkannter Wirtschaftsführer von anderthalb Dutzend verschiedenen Ländern versehen, gleichzeitig in allen weltwirtschaftlich bedeutenden Ländern veröffentlicht werden sollte. Wenn man auch den Erklärungen und den Anregungen des Manifestes vorbehaltlos zustimmen kann, so wird man doch ehrlich sagen müssen, daß das Manifest keinen einzigen wirklich neuen Gedanken enthält. Das einzige, was wenigstens von den Lippen so verschiedentlich Zeugnis erhebt, ist die Erklärung, daß die wichtigste Voraussetzung für das materielle Wohl des eigenen Staates und Volkes das materielle Wohl der anderen Staaten und Völker ist. Diese Erklärung rumpelt das Manifest zu einer Absage an den Versailleser Friedensvertrag, der bekanntlich auf dem Grundgedanken aufgebaut worden ist, daß den unterlegenen Völkern Wohlstand und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit genommen und den obliegenden Völkern zugelegt werden könnte. Natürlich kommt im ganzen internationalen Wirtschaftsmanifest das Wort „Versailleser Vertrag“ nicht vor. Obwohl man also die Empfindungen der haupttätlichen Unterzeichner des Versailleser Vertrages, — besonders die Empfindungen Frankreichs — nach Möglichkeit geschont hat, haben Frankreich und Italien es nicht über sich gebracht, das Manifest ohne ergänzenden Zusatz und Vorbehalt zu unterzeichnen. Der Wert des Manifestes wird nicht unerheblich dadurch herabgesetzt, daß die Presse Frankreichs und mindestens ein einflussreicher Teil des französischen Kabinetts keine Mühe scheut, um die zwischen Stresemann und Briand in Thoiry verabredeten politisch-wirtschaftlichen Verhandlungen zu verzerrern und zu verzögern.

Wenn man zu Gunsten des internationalen Wirtschaftsmanifestes anführen muß, daß es zutreffende und eindringliche Worte über die derzeitigen internationalen Wirtschaftsbeziehungen gefunden hat, so ist doch an der Tatsache nicht zu zweifeln, daß es eben nur Worte sind, von denen niemand sagen kann, ob und gegebenenfalls wann sie in die Tat umgesetzt werden können. Gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Manifestes tagte in Paris der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer, in der auch Deutschland Sitz und Stimme hat. Die Internationale Handelskammer sucht föderale Ungleichheiten auf den Gebieten der Bezeichnungen, der Zölle, Verläufe, Beförderungs- und anderer Formalitäten zu beseitigen, und gestattet wirtschaftlichen Führern der verschiedensten Länder, sich zu treffen, und über wichtige Fragen zu unterhalten. Die zweite Gelegenheit, wo den Worten des Manifestes ein klar umrissener vernünftiger Inhalt gegeben werden kann, ist die vom französischen Loucheur angeregte weltwirtschaftliche Konferenz zu Genf, die nach der gegenwärtigen Auffassung im Frühling des kommenden Jahres abgehalten werden soll, aber auch zwischen der ersten Vorbereitung der Weltkonferenz und ihrer Durchführung werden unendlich viele Worte noch gesprochen. Jedenfalls müssen die ehrlichen Führer auf dem Wege zur politischen und wirtschaftlichen Verständigung durch ermunternde Zurufe aus den Reihen ihrer Gefolgschaft darauf hingewiesen werden, daß Worte, denen keine Taten folgen, schlimmer sind als gar keine Worte. Dr. Croll.

Die Tagung der Demokraten

Berlin, 25. Okt. Auf der demokratischen Parteiführertagung berichtete Reichsfinanzminister Reinhold über die finanzielle Lage. Die Prophezeiungen der Deutschnationalen hätten sich nicht bestätigt. Im ersten Halbjahr 1926 seien die Reichseinnahmen um 127 Millionen höher als der Voranschlag. Bei dem heutigen Zustande Deutschlands müsse man immer hart an der Grenze des Defizits hinstreifen. Für die Arbeitsbeschaffung sollen hohe Beträge aus den Anleihen bereitgestellt werden. Die Lage der Reichsfinanzen vertritt eine weitere Befürchtung nicht mehr! Auf dem Gebiete der Zuckersteuer müsse noch etwas geschehen, vielleicht auf dem Wege, daß der Zucker billiger und der Branntwein teurer wird. — Reichsinnenminister Dr. Kälz berichtete dann über die Arbeiten seines Ressorts. Im Innern sehe man vor ungeheuren kulturpolitischen Problemen. Die Grundfrage für das Reichschulgesetz sei die Verfassung. Man habe früher verkehrterweise versucht, Kulturförderungen durch Reichsbeschlüsse zu lösen. Das Reichschulgesetz sei im allgemeinen fertig und werde nach Besprechung mit den Parteiführern zur Verabschiedung vorgelesen werden. Als erster

europäischer Staat habe Deutschland jetzt das Reichsschulengesetz vorbereitet. Das Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schmutz und Schund habe in der Öffentlichkeit eine große Erörterung hervorgerufen. Das Gesetz stelle heute tatsächlich nur eine Verfestigung schon bestehender Verhältnisse dar. Was den „Votemkin“-Film betreffe, so sei dieser Film zweifellos bestimmt gewesen, revolutionär zu wirken. Es sei verfehlt, zu behaupten, daß die Prüfstelle reaktionären Beeinflussungen nachgegeben habe. Die Verwaltungsreform einschließlich des Finanzausgleichs sei das Zentralproblem der Staatsentwicklung. Es sei auch das Problem politischen Willens. Von großer Bedeutung sei auch das vorliegende Pressegesetz, dessen Zweck sein solle, daß Personen, die auf Grund ihrer Abgeordneteneigenschaft immun seien, nicht als verantwortliche Redakteure zeichnen können. Was das Kleinfallverschlehen betreffe, so würden die Vereine in dem kommenden Gesetz nicht belächelt, soweit es sich um reine Sportverbände handle. Eine Lösung lasse sich dahin finden, daß man den Besitz von Waffen kontingentierte im Prozentsatz zur Mitgliederzahl der Vereine. Das Ausführungsgesetz zu Artikel 48 der Reichsverfassung sei in Vorbereitung. Unbedingt notwendig sei die Verabschiedung des Beamtenvertretungsgesetzes, das der Beamtenschaft eine Mitwirkung gestatte, wo ihre persönlichen Verhältnisse in Mitleidenschaft gezogen seien. Weiterhin müsse das deutsche Beamtenrecht auf eine einheitliche und geschlossene Grundlage gestellt werden.

Neues vom Tage.

Aus dem Reichstage

Berlin, 25. Okt. Die Tagesordnung der ersten Reichstagsitzung nach den großen Sommerferien am Mittwoch, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, ist jetzt endgültig festgelegt worden. Zur Beratung stehen u. a. der Gesetzentwurf über den deutsch-niederländischen und den deutsch-dänischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag, der Gesetzentwurf über den deutsch-polnischen Grenzvertrag, der Gesetzentwurf über die Luftverkehrs-Abkommen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien, der Gesetzentwurf zur Änderung der Gewerbeordnung.

Neues deutsch-französisches Kohlenabkommen

Essen, 25. Okt. Das Rheinisch-Westfälische Kohlen-Syndikat hat ein Abkommen getroffen, nach welchem die Reparationslieferungen nach Frankreich grundsätzlich nicht mehr als Zwangslieferungen, sondern im Wege freien Vertrages bewirkt werden. Die Verrechnung erfolgt über den Generalagenten. Neben den Reparationslieferungen bleibt die Einfuhr weiterer Mengen nach Frankreich unbeschränkt. Von letzteren Mengen werden, wie bisher, 25 Prozent des Wertes gemäß Recovery-Akt erhoben. Alle schwebenden Meinungsverschiedenheiten sind durch das Abkommen aus dem Wege geräumt.

Abbau deutscher Eisenbahnen in der Tschechoslowakei

Prag, 25. Okt. Das Abbaugesetz wird trotz deutscher Minister und entgegen den gegenteiligen Redungen weiter gehandhabt. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, daß alle im Dienste erprobte deutsche Eisenbahner angeblich aus Ersparnisrückichten abgebaut werden.

Hundert Millionen Dollarleihe für Belgien

Brüssel, 25. Okt. In dem unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat unterrichtete der belgische Finanzminister Francqui den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Londoner Verhandlungen. Er berichtete über das Zustandekommen einer langfristigen Stabilisierungsanleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar und teilte mit, daß der belgische Nationalbank von einer Gruppe von Emissionsbanken die Eröffnung bedeutender Kredite eingeräumt worden sei. Der Ministerrat genehmigte sodann 1. eine Konvention zwischen dem Staat und der belgischen Nationalbank, 2. eine Verordnung zur Abänderung der Statuten der Nationalbank, 3. eine königliche Verordnung über die Stabilisierung der Währung.

Die Washingtoner Regierungserklärung zum Wirtschaftsmanifest

Newport, 25. Okt. Die jetzt veröffentlichte Erklärung der Washingtoner Regierung, die von Mellon unterzeichnet ist, stellt nochmals auf das Entschiedenste fest, daß Amerika an seiner bisherigen Schutzpolitik festhalten werde. Der Wohlstand des Landes sei auf die hohen Schutzzölle zurückzuführen. Nur durch die günstigen Wirtschaftsbeziehungen in Amerika würden die Amerikaner in die Lage versetzt, auch europäische Waren zu kaufen, die auch trotz der Schutzzölle in großem Umfang abgesetzt würden.

Aufnahme von Kredit im Auslande

Berlin, 25. Okt. In letzter Zeit verschafften Gemeinden und Gemeindeverbände sich durch den Verkauf von Schatzanweisungen im Ausland oder durch Ausstellung von Wechseln, die ins Ausland verkauft wurden, kurzfristiges Auslandsgeld, ohne daß ein Gutachten der Beratungsstelle für Auslandskredite oder eine staatliche Genehmigung eingeholt worden wäre. Die Aufnahme von Auslandsgeld unterliegt nicht nur bei langfristigen Anleihen, sondern auch bei kurzfristigen Auslandskrediten der staatlichen Genehmigung und zwar gemäß dem Reichsgesetz auch dann, wenn die Aufnahme des ausländischen Geldes nur mittelbar erfolgt. Abgesehen von allgemeinen währungsrechtlichen Bedenken wird im Anschluß hieran auf die Gefahr hingewiesen, die für die Beteiligten dann erwächst, wenn derartige Kreditgeschäfte infolge mangelnder Genehmigung der Aufsichtsorgane rechtsunwirksam sind.

Die Ausführung des Hohenzollernvergleichs

Berlin, 26. Okt. Im preussischen Finanzministerium ist man nach einer Korrespondenzmeldung mit den Arbeiten zur Durchführung des Vertrages mit dem Hohenzollernhaus beschäftigt. Vor allem muß der neue Staatsbesitz in den übrigen Staatsbesitz organisch eingegliedert werden. Die Forsten und Domänen werden in Zukunft vom Landwirtschaftsministerium mitverwaltet werden. Für die Museumschlösser wird vom 1. April nächsten Jahres ab eine besondere Verwaltung, die „Verwaltung der staatlichen Schlösser und Gärten“, beim Kultusministerium eingerichtet werden. Im Berliner Kronprinzenpalais soll die Generalverwaltung der preussischen Staatstheater untergebracht werden.

Schiffbruch eines deutschen Seglers

London, 25. Okt. Die mit Hilfsmotor ausgerüstete deutsche Reisk „Ela Rusika“, die gestern von Bidefort nach Kopenhagen ausgelaufen war, ist während eines schweren Sturmes 10 Meilen von Kap Hartland led gesprungen. Da es unmöglich war, in den Hafen zurückzukehren, ließ der Kapitän das Fahrzeug schließlich in der Nähe von West Wardho auf den Strand laufen. Das Schiff ist vollkommen zertrümmert. Die Mannschaft konnte sich unverletzt an Land retten.

Die Zahl der Todesopfer bei der Wirbelsturmkatastrophe in Havanna

Paris, 25. Okt. Havas berichtet aus Havanna: Die Zahl der bei dem Wirbelsturm in der vergangenen Woche ums Leben gekommenen beläuft sich nach amtlicher Feststellung auf 600, die Zahl der Verletzten beträgt 9000 und die der Obdachlosen 5000.

Großfeuer

Montabaur im Westerwald, 25. Okt. Heute abend gegen halb 6 Uhr brach hier ein Großfeuer aus, das zurzeit noch anhält. In der Zudengasse sind bereits 10 Häuser abgebrannt.

Flugzeugunglück in der Tschechoslowakei

Berlin, 25. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ stürzte im Altvatergebirge (Ausläufer der Sudeten) ein Flugzeug der von einer französischen Gesellschaft betriebenen Linie Paris-Bukarest ab. Der Pilot, ein Franzose, war sofort tot. Dem Fahrgast, ebenfalls ein Franzose, mußte ein Bein amputiert werden.

Verkehrshörungen durch Schneefall in der Tschechoslowakei

Prag, 25. Okt. Am Sonntag blieben im Sudetengebirge auf der Strecke Hannsdorf-Niederlinbewiese infolge heftigen Schneesturms 3 Eisenbahnzüge stecken. Die Züge konnten die Schneemassen nicht durchdringen, so daß zwei Eisenbahnzüge die Rückfahrt antreten und die Reisenden des dritten Zuges in einen Hilfszug umsteigen mußten. Erst nach 24 Stunden war die Linie wieder freigemacht. Auch aus dem Böhmerwald wird heftiges Schneetreiben gemeldet.

Prag, 25. Okt. Zu den Schneestürmen im Sudetengebirge und Schlesien wird noch gemeldet: In Ostrau war der Strahlenbahnverkehr zeitweilig stillgelegt. Die Telegraphen-, Telephon- und elektrischen Leitungen wurden stark beschädigt. Einige Gemeinden waren gestern ohne Licht. Automobile, welche auf dem Lande ins Schneetreiben getrieben, blieben im Schnee stecken.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 28. Oktober 1928.

Bericht über die Gemeinderatsitzung vom 20. Oktober 1928.
 Entschuldigt: Adernann und Kallenbach, unentschuldigend Haag und Schöler. 1. Frau Möbelfabrikant Wadenhut bittet auf dem Brandplatz Wohnhäuser erstellen zu dürfen. Der Gemeinderat hat sich hierüber zu äußern und den Verkehrswert der abgebrannten Gebäude zu schätzen. Er begrüßt es, daß auf dem Brandplatz statt eines Fabrikangebotes schöne Wohnhäuser erstellt werden sollen, da hierdurch zur Linderung der hier noch herrschenden Wohnungsnot beigetragen würde. Das Gesuch wird daher zur Genehmigung befürwortet. 2. Die letztmals am 15. Juli 1925 festgesetzten Kraftstromgebühren bedürfen einer Neuregelung. Von Betriebsleiter Brändle werden vier Vorschläge eingereicht. Der Gemeinderat entscheidet sich unter Berücksichtigung der Finanzlage der Stadt für Vorschlag 4, was einen Einnahmeausfall von 3700 Mark bedeutet. Es betragen nunmehr die Kraftstrompreise: a) für Tagesstrom von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, Grundpreis für 1 kWh 25 3/4 hierauf wird Rabatt gewährt bei einem Monatsverbrauch von

0—20 kWh	—	%, somit ist Nettopreis 25 3/4 für 1 kWh
21—100	15	21,25
101—300	20	20
301—500	25	18,75
501—1000	30	17,50
1001—4000	36	16

b) für Nachtstrom von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens

0—20 kWh	—	%, somit ist Nettopreis 18 3/4 für 1 kWh
21—100	40	15,25
101—500	50	12,25
501—1000	60	10
über 4000	70	7,5

Der Mindestsatz für Kraft- und Heizstrom wird auf monatlich 1.— festgelegt. 3. Dem Karl Theurer, Schreiner, werden 50 Prozent der Rehrkosten, dem Johannes Dürschmadel 50 Proz. der Kosten für den Anschluß an das Stromnetz nachgelassen. Dem Karl Köhler, Sellar, kann unter Berücksichtigung des geringen Stromverbrauchs an den infolge Verlegung seiner Seilerbahn entstandenen Anschlußkosten ein Nachlaß nicht gewährt werden. — 5. Die Holzhauserlohnverträge für 1927, die in den Sägen gegenüber den Holzhauserlohnverträgen von 1926 keinen Unterschied aufweisen, werden vom Gemeinderat genehmigt. — 6. Von der Erhebung eines Gemeindezuschlags zur Gebäudeversicherung wird Abstand genommen, da die steuerliche Befreiung der Gebäude ohnehin schon sehr groß ist. Ferner wird 7. von der Einführung der Bauabgaben abgesehen, da sie für unsere Verhältnisse nicht in Frage kommt und nur eine Erhöhung der Bauzinslast zur Folge hätte. — 8. Auf das Ausschreiben bezügl. der Vergabe von Kalksteinlieferung gingen 12 Angebote ein. Der Gemeinderat überträgt die Vergabe den Unternehmern Sittel in Spielberg, Hammer in Egenhausen und Dielerle z. Sternen hier, zum Preise von 4,75, 4,45 und 4,80 Mark pro Kubikmeter. — 9. Zur Bekämpfung der Mäuseplage wird dem hiesigen landwirtschaftlichen Ortsverein ein einmaliger Beitrag von 80 Mark bewilligt. — 10. Der Ortsvorsteher berichtet über das Ergebnis der stattgefundenen Sitzung der Wohnungskommission, in der versucht wurde, die Wohnungssuchenden für zum Teil freie, zum Teil in nächster Zeit frei werdende Wohnungen vorzusehen — was fast reiflos gelang. In Anbetracht der Vergabe der Wohnungen in dem Neubau an der Falzgrafenwellerstraße. Nach längerer Beratung kommt der Gemeinderat zu dem Beschluß, die Wohnungen unter dem Zwang der Verhältnisse an Fr. Wöbele, lofern für ihn in der Zwischenzeit eine andere Wohnung nicht beschafft werden kann, Gauß Wwe., Köhler Chr. und Ottmar E., zu vergeben. Jakob Bühler wird die bisher von Gauß Wwe. innegehabte Wohnung zugewiesen. — 10a. Im mittleren Schulhaus wird für den Hauptlehrer Leuze der Einbau einer Dachkammer genehmigt, da derselbe längst um eine größere Wohnung nachgesehen hat. — 11. Ein Erlaß des Treuhändlers für die Abführung der Marktanteile der Württ. Gemeinden, in welchem der erfolgten Regelung der Aufwertung der fäkt. Vorkriegsschulden nicht zugestimmt wird, kommt zur Berlesung. Es wird in diesem Erlaß verlangt, daß für alle Gläubiger alten Bestandes, deren Ansprüche der Pflichtaufwertung nach dem Anleiheabstufungsgesetz unterliegen, ein einheitlicher, gleicher Aufwertungsatz festgelegt werde, der der Leistungsfähigkeit der Gemeinde mit einem so großen Waldbesitz entspricht, auch mit den Aufwertungsätzen anderer ähnlicher Gemeinden in angemessenem Verhältnis stehe. Der Gemeinderat betont, daß bei der ursprünglichen Beratung davon ausgegangen worden sei, juristischen und natürlichen Personen gleich aufzuwerten; da sich jedoch später gezeigt hat, daß hierdurch die Aufwertung beinahe unmöglich und endlich gefährdet würde, ist der Gemeinderat dazu übergegangen, juristischen Personen nur 12,5 Prozent aufzuwerten, auch wenn die Kapitalrückzahlung erst nach dem Jahre 1922 erfolgte. Zu einer höheren Aufwertung kann sich der Gemeinderat in Anbetracht der finanziell durchaus nicht günstigen Lage der Stadt nicht entschließen und glaubt, daß ihm eine solche unter Berücksichtigung der Verhältnisse auch nicht zugemutet werden kann. — 12. An Barbara Schaidle Wwe. wird die Abgabe von einem Raummeter Brennholz vom Lagerplatz zum Preise von 8 Mark bewilligt. — 13. Dem auf 31. Oktober d. J. ausstehenden, bisher beim Stadtschultheißenamt beschäftigt gewesenem Schiffer, der keinen Urlaub nur teilweise beantragt hat, wird für die ihm noch ausstehende Urlaubszeit von 11 Tagen nach seinem Austritt der Gehalt weiter bezahlt. — 17. Zu den Kosten der Beleuchtung der Lampe im Hofe des Finanzamtes sollen vom Gebäudebesitzer 30 Mark angefordert werden. — 18. Von einem Erlaß der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung betr. die Dienstauswandsentschädigung der Direktoren öffentlich-rechtlicher Sparkassen und dem Randertag des Oberamts Nagold hierzu, wird dem Gemeinderat zunächst Kenntnis gegeben. In diesem Erlaß ist ausgeführt, die Aufwandsentschädigung eines Körperschaftsbeamten dürfe nur auf der Grundlage der tatsächlichen und nötigen dienstlichen Aufwendungen in fester Summe oder wenigstens unter Angabe des Hundertsches einer bestimmten Gehaltsgruppe und Stufe erfolgen; der vom Gemeinderat am 21. d. J. gefasste Beschluß betr. die Regelung der Dienstauswandsentschädigung des Sparkassendirektors Walz hier, sei daher geschildrig und es müsse ihm nahe gelegt werden, den Beschluß außer Wirkung zu setzen. — 21. Gemeinderat Zimmermann stellt die Anfrage, wie es komme, daß nach dem Ausschreiben der Stadtpflege noch Steuer von 1924 ausstehe, nachdem im Mai d. J. Mahnungen ausgegeben worden seien mit dem Bemerken, daß wenn innerhalb 8 Tagen nicht bezahlt werde, Zwangsvollstreckung erfolge. Es wäre interessant, die Namen dieser Schuldner zu kennen. Der Vorsitzende erklärt hierzu, daß zu den Mahnungen im Mai eben das allgemeine Formular, in welchem die Androhung der Zwangsvollstreckung vorgebracht sei, verwendet worden sei. Diese Androhung hätte aber längst den entsprechenden Nachdruck erhalten, wenn nicht die durch den Wechsel in den Ämtern entstandenen Rekruturarbeiten und Übergangsverhältnisse dazwischen gekommen wären. Er habe nichts einzunehmen, wenn die Namen der Schuldner genannt werden. Im übrigen werde als Steuer 1924 auch z. T. die Steuernachzahlungen bezeichnet, über die erst im Juni—Juli 1925 die Bescheide ausgegeben worden seien. Die geringen Ausstände

werden können, des öffentl. Ausschreibens hätte es nicht bedurft. Stadtpfleger Krapf nannte dann einzelne Namen im Sinne der Anfrage und versprach, bis zur nächsten Sitzung ein Auswandsverzeichnis vorzulegen. — 19. Dem Farrenwörter Feilbiss wird von dem bei der Jungviehprämierung in Nagold für den hiesigen Jungstuten erhaltenen 2. Preis mit 20 Mark, der nach Deduktion der Unkosten noch vorhandene Restbetrag überlassen. — 20. Gemeinderat Hennefarth bringt vor, das der fäkt. Musikkapelle in der Gewerbeschule überlassene Zimmer sei nicht heizbar und auch sonst sehr mangelhaft ausgestattet. Stadtbauamtsleiter Dehler wird daher beauftragt, den erforderlichen Ofen, Tisch und die notwendigen Stühle zu beschaffen. — 21. Fr. Wöbele, Schreiner, bittet um Übernahme des st. Zt. für den Hauptplatz an der Falzgrafenwellerstraße entstandenen Restkosten auf die Stadtkasse. Ferner liegt ein Antrag der Stadtpflege vor, auf Festsetzung des Schadens, den die Stadt an Eberhard und Wöbele aus der fraglichen Bauweise geltend zu machen habe. Es wird beschloffen, die Bezahlung der Restkosten auf die Stadt zu übernehmen und einen weiteren Schadenersatzanspruch nicht zu erheben. — 4. Die Bezirksratsmitglieder Walz und Schittler berichten über die am 15. Oktober 1928 stattgefundenen Bezirksratsitzung: Nach den gemachten Ausführungen sei die Oberamtssparkasse Nagold (wie die hiesige Sparkasse) in der Lage, die gesetzliche Aufwertung ohne Inanspruchnahme des Garantieverbandes zu finanzieren, weshalb von den hiesigen Bezirksratsmitgliedern die Zurückzahlung der bereits ausbezahlten und die Streichung der weiteren bewilligten 10.000 Mark beantragt worden sei. Der Vorschlag für die Erweiterung des Bezirkskrankenhauses in Nagold steht allein für den Bau, ohne Inneneinrichtung, statt der bisher genannten 150 bis 200.000 Mark 380.000 Mark vor. Den vom Gemeinderat Walz gestellten Antrag erhebt der Gemeinderat zum Beschluß: 1. Gegenüber dem Bezirksrat und der Amtsammlung, die sich leithet für Leistung eines angemessenen Vertrages im Falle des Baues eines städt. Krankenhauses in Altschlag verpflichtet haben, zu erklären und zu verlangen, daß im Hinblick auf die Steuerlast des oberen Bezirks und die Belohnung der geographischen Verhältnisse des zweigeteilten Oberamtsbezirks, sowie mit Rücksicht darauf, daß der obere Bezirk für den ihm so wenig interessierenden, aber umso mehr kostenden Erweiterungsbau des Nagolder Bezirkskrankenhauses ganz erheblich beitragen muß, zu den Kosten der Erstellung eines hiesigen städtischen Krankenhauses ein anteilsproportionaler Beitrag von 25% zu den mit 300.000 Mark veranschlagten Kosten gewährt wird. Ferner wird bekannt gegeben, daß Walz, seinem Versprechen gemäß, seinen Rücktritt als Bezirksratsmitglied zu Gunsten des neuen Stadtvorstandes erklärt hat. 14. — Die Gebühren für die Grababräumung werden rückwirkend auf den Betrag von 6 Mark erhöht.

Weltspartag. Am 31. Oktober 1928 wurde der erste „Weltspartag“ begangen. Die zu Anfang des vorigen Jahres in Mailand versammelten Vertreter der Sparkassen aller Länder wollten an einem bestimmten Tage jeden Jahres das einmütige Bemühen um die Wiedererweckung des Sparfinnes in einer besonders wirkungsvollen Manifestation gipfeln lassen. Gewiß ein löbliches Bestreben! Handelt es sich doch hier um die Wiedererstarbung der Volkswirtschaft nach dem für alle Welt so folgenschweren Kriege. Gerade unser schwer geprüftes deutsches Vaterland, unsere darniederliegende Wirtschaft und die prekäre Lage vieler unserer Volksgenossen macht es uns allen zu einer strengen Pflicht, das Sparen zu pflegen. Es ist in erster Linie mit der Sparsumme eines Volkes, der es vermag, schlummernde Kräfte zur Wiederaufrichtung zu wecken, Mittel zur Stärkung unserer Volkswirtschaft bereitzustellen und so die erschütterte Grundlage unseres Handels und Wandels wiederum zu festigen. Sparen ist heute mehr wie je ein notwendiger Bestandteil unserer Kultur und Wirtschaft und dient gleichermaßen der Gesamtheit wie einem gesunden Egoismus des Einzelnen, der wieder „auf einen grünen Zweig kommen“ möchte. Der zweite Weltspartag, 31. Oktober 1928, scheint besonders geeignet, hierauf wieder aufmerksam zu machen.

Ständchen. Letzten Samstag- und Montagabend vereinigte der hiesige Liederkreis seine Sänger vollzählig, galt es doch, drei Jubilare für ihre lange Zugehörigkeit zum Verein und als treue, urwüchsige Sänger, mit dem Liede zu ehren. Sind es doch solche Sänger, die bei ernstlichen und heiteren Anlässen, wo es den Verein zu vertreten galt, stets mit dabei waren. Es sind dies die Sänger Paul Beck und Alfred Beck, Herbermeister, und Sänger und Vorstand Wigemann. Ersterer gehören 25 und letzterer 30 Jahre dem Verein an. Freudig bewegt dankten die Jubilare für die ihnen erwiesene Ehrung; Vorstand Wigemann noch besonders für das ihm überreichte Angebinde in Form einer schönen Uhrkette mit Anhänger und Widmung. Mögen die Jubilare noch lange Zeit dem Liede huldigen, getreu dem Sängerspruch „In Freud und Leid zum Lied bereit“, und möge Vorstand Wigemann das schon 13 Jahre meisterhaft geführte Vereinschifflein noch viele Jahre zum Segen des Vereins weiterführen.

Anmeldung der Altbekanntlichen. Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums wird die Zeit für die Anmeldung der Altbekanntlichen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstiger öffentlich-rechtlicher Körperschaften sowie für die Beantragung der Auslösungsrechte auf Grund solcher Altschulden oder ihrer Verabfolgung bis zum 30. November d. J. verlängert. Mit einer weiteren Verlängerung kann nicht gerechnet werden. Den Gläubigern ist daher dringend zu raten, ihre Anträge bei den Vermittlungsstellen (Banken, Sparkassen, Genossenschaften) mit größter Eile einzureichen.

Vom Schwarzwald, 24. Okt. (Schneefälle.) Vom Ruppstein werden etwa 4—5 Zentimeter, von der Hornisgrunde 5—7 Zentimeter, vom südlichen Hochschwarzwald bis zu 10 Zentimeter Neuschnee gemeldet. Während in den tieferen Verlagen der Schnee noch mit Regen untermischt war, fällt auf den Gebirgskämmen trodener, pulvoriger Neuschnee. Schneefälle und eine vielfach geschlossene Schneedecke werden aus dem ganzen südlichen Schwarzwald von Bärenthal bis zum Feldberg, vom Herzogenhorn, Schaulinsland und Belchen gemeldet, ebenso vom Nordschwarzwald von der Badener Höhe, der Grinde, dem Seefloß und Aniebis bis zur Zuzucht. Der jähe Wintereinbruch, der

recht unerwünscht gekommen ist, hat den herbstlichen Wanderverkehr im Schwarzwald mit einemmal zum Erlahmen gebracht.

Von der Württ. Baugewerksberufsgenossenschaft. Die Württ. Baugewerksberufsgenossenschaft hat ihre 42. ordentliche Genossenschaftsversammlung in Stuttgart abgehalten. Nach dem von Verwaltungsdirektor Dr. Brinzing erstatteten Verwaltungsbericht für das Jahr 1925 waren in 7721 Betrieben 107.212 versicherte Personen tätig. An Entgelt wurden insgesamt 88.815.794 Mark nachgewiesen. Von 1865 zur Anzeige gebrachten Unfällen sind 270 entschädigungspflichtig geworden. Für diese und die weiteren aus den Vorfahren stammenden 1911 zusammen für 2181 Unfälle waren 2881 Entschädigungsfeststellungsbescheide zu erlassen. Die umzuliegenden Gesamtaufwendungen betragen 1.812.874,44 RM. Wegen Nichterhaltung der Unfallversicherungsvorschriften mußten 106 Geldstrafen verfügt werden. Dietersweiler, 25. Okt. (Einweihung der Methodistenkapelle.) Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Einweihung der Kapelle der Methodistenkirche hier statt. Calw, 25. Okt. (Von der Landw. Winterschule.) Zum Besuch der hiesigen Landw. Winterschule wurden 33 Schüler angemeldet, und zwar für den unteren Kurs 22 und für den oberen Kurs 11 Schüler. Von den Schülern kamen aus dem Oberamtbezirk Calw 24, aus dem Bezirk Reutenbürg 2, aus dem Oberamt Nagold 4, aus den Oberämtern Freudenstadt, Gaildorf und Stuttgart je 1. Mit Rücksicht auf die verspätete Saatzeit wird die Schule wie alle landwirtschaftlichen Schulen des Landes am 8. November eröffnet.

Liebenzell, 25. Okt. Der Beschluß des Gemeinderats Liebenzell, den Ortsnamen Liebenzell in „Bad Liebenzell“ umzuändern, ist vom dem Ministerium des Innern genehmigt worden.

Höfen a. d. Enz, 24. Okt. Aus Italien traf gestern nachmittag die telegraphische Nachricht ein, daß Herr Karl Regger jr., Profurist in der Firma Krauth u. Co., infolge Unglücksalles gestorben sei. Der Verstorbenen befand sich mit seinem Schwager, Herrn Dr. Josenhans, zur Erholung auf einer Italienreise. Er ist im Meer bei Positano ertrunken. Die Frau sowie der Vater der Verstorbenen sind sogleich nach Eintreffen der Nachricht nach Italien abgereist. Wer Herrn Karl Regger kannte, schätzte ihn wegen seines tadellosen Charakters und seiner hohen Lebensauffassung.

Rottenburg. (Einbruch in Rottenburger Schulen.) Eine unliebbare Ueberraschung wartete am Freitag vormittag der Lehrer der lath. Knabenschule. Im unteren, der Straße zu gelegenen Schullokal war eingebrochen worden, und zwar hatten die Diebe den Weg durchs Fenster genommen, das eingedrückt worden war. Bei der näheren Untersuchung ergab sich, daß fast sämtliche Lokale im ersten und zweiten Stock mit dem Besuch beehrt worden waren. Kästen und Kulte waren erbrochen, Hefte und Bücher in Unordnung gebracht, Tafeln unsächtig bedirgelt. Der Zweck des Besuches stellte sich bald heraus, denn es fehlten zwei Violinen, vier Schulkittel der Lehrer und Farbschachteln. Die sofort angestellten Erhebungen hatten in kurzer Zeit vollen Erfolg. Durch eine Hausdurchsuchung wurden hier die Schulkittel beigebracht und in Tübingen drei junge etwa zwanzigjährige Burschen festgenommen, die nach anfänglichem Leugnen die Tat eingestanden. Die gestohlenen Violinen hatten sie in Tübingen versteckt. Das gestohlene Gut konnte den Eigentümern wieder zugestellt werden. Dieselben Täter hatten zuvor auch die Knabenschule heimgesucht, wo sie zwei Kästen und ein Kulte erbrachen und eine Violine und eine Flachzange entwendeten. Auch diese Violine wurde beigebracht. Eine von den drei Violinen hatten die Diebe hier unter der oberen Brücke versteckt. Die Eindringler konnten sich nicht lange ihrer Diebesbente freuen.

Sulz a. N., 25. Okt. (Autounfall.) Gestern weite Herr Louis Maier vom Buchhof bei Horb mit Frau und beiden Kindern hier zu Besuch. Auf der Heimfahrt gestern abend plachte zwischen Hltingen und Horb ein Reifen seines Autos, das Auto überstürzte sich und alle Insassen wurden herausgeschleudert. Während die beiden Kinder mit geringeren Verletzungen davonkamen, mußten die Eltern nach dem Krankenhaus Horb verbracht werden. Nach Anlegung eines Notverbandes konnte Herr Maier wieder entlassen werden, während seine Frau, die eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen davontrug, im Krankenhaus verbleiben mußte.

Oberdorf, 23. Okt. Von der Gemeinde Böchingen wurde der Besitzer des großen Hotels „Württembergischer Hof“ in Nürnberg, Fritz Heim, zum Ehrenbürger ernannt in Würdigung seiner Verdienste, die er sich durch Förderung bei Erneuerung der Kirche, durch Unterstützung des Vereinswesens und mancherlei Wohltaten an die Gemeinde und für Glieder derselben erworben hat.

Schramberg, 24. Okt. (In den Tod — Gemeindefaust.) Gestern vormittag, kurz vor 9 Uhr, fanden Passanten am Rande des Sammelweihers, an der Straße nach Lauterbach einen Herrenüberzieher, Schirm und Handschiffen, ein Hut lag im Weiler selbst. Als der Weiber abgelassen worden war, zog man den Besitzer dieser Habfelligkeiten tot aus dem Wasser. Aus mitgeführten Papieren ergab sich, daß der Ertrunkene ein 35 Jahre alter Fabrikarbeiter aus Schwenningen war, der wegen eines Nervenleidens in das Erholungsheim nach Lauterbach eingewiesen wurde und wahrscheinlich in einem Zustand geistiger Umnachtung auf dem Wege nach Lauterbach den Tod suchte. — Am Donnerstag nachmittag konnte das Richtfest des evangelischen Gemeindehauses gefeiert werden, das in etwas über 2 1/2 Monate aufgerichtet werden konnte.



Wichtige Gerberberichte. In Rülbeim wurden von Weinbäuern einige Vollen mittlerer Weine für 120 A das Cdm gekauft. — Mit der Wäse der Oosamer Weinele ist man zufrieden. Das Mollge, ist beirat beim Weihen 62-63 Grad, beim Roten 75 Grad. Während die weiblichen Trauben hinsichtlich der Menge an wässrigen Saft lassen, befrachten die roten einigermäßen. — In Rarlendorf ist man mit dem Ausfall des Herbstes hinsichtlich der Güte und der Menge nicht zufrieden. Ein Teil der Reben ist bereits im Herbst abgeerntet. Geerntet wurde etwa ein Sechstel einer Normalernte. Das Wollgewicht beträgt 75-76 Grad. — In Ruppen wurden einige Vollen Wein zu 80 A 100 den Defolliter verkauft. Im allgemeinen ist der Geschäftsgang noch lebhaft. Das Cdm folgte von 120 A an. — In Odoelheim ist das Ertragnis der Weinberge der Menge nach gering, dagegen ist die Güte befriedigender, als man ursprünglich erwartet hat. Es wurden Wollgewichte bis zu 87 Gewann Doble gemessen. Für den Defolliter wurden 75-84 A bezahlt.

Ram wässrigen Weinhandel. In Rarlbad a. Gaardt haben viele Käufer bei der verhältnismäßig günstigen Situation mit der Rebe spezialisiert und erzielen hierdurch besonders gute Wollgewichte. Wie verschiedene öffentliche Verkäufe zeigen, herrscht für Weinstämme sehr gute Nachfrage, doch ist der Handel sehr zur Stabilisierung der Preise geneigt. In der Schwäbisch wurde neuer Weinstock die Vogel zu 25-30 A abgesetzt, an der Oberhaardt wurden Verkäufe zu 25-30 A getätigt, in Gaardt zu 40 A, in Stimmeldingen ebenfalls zu 40 A, in Rülbeim zu 35 A, in Rülbeim zu 45-48 A, in Niederfischen zu 40 bis 43 A und in Odoelheim zu 35 A. Von alten Weinen kamen zum Verkauf in Rülbeim 1200er zu 2000-2000 A, in Ruppertshausen zu 1600 für 1924er Weine. In Bad Rarlbeim wurde neuer das Duder zu 1500-1600 A abgesetzt.

Konturse
 Fa. Karl Trimborn u. Söhne, off. Handels-Ges. in Ludwigsburg sowie über die Gesellschafter I. Karl Trimborn sen., Kaufmann in Stuttgart, 2. Walter Trimborn, Kaufmann in Ludwigsburg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Neuweiler OA. Calw ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Vom Oberamtsbezirk Nagold fallen in den 15 km Umkreis: Schönbrunn, Bildberg, Effringen, Rotsfelden, Pfondorf, Emmingen, Rohrdorf, Mindersbach, Eghausen, Ebershardt, Wart, Wenden, Gaugenwald, Berner, Altensteig-Stadt und Dorf, Walddorf, Egenhausen, Ober- und Unterschwandorf, Beihingen, Böfingen, Spielberg, Ueberberg, Beuren, Eitmannsweiler, Simmersfeld, Fünfbrunn, Enzthal und Garmweiler.

Die Abhaltung von Klauenmärkten, sowie der Handel mit Klauenvieh ohne vorherige Bestellung sind in diesem Umkreis verboten.

Nagold, den 25. Oktober 1926.

Oberamt:

Dr. Rauneder stv. Amtmann.

Privatklagesache.

Jakob Kentscher, Gemeindepfleger in Ueberberg (Privatkläger) gegen Andreas Walbesich, Schindelmacher in Ueberberg (Angeschuldigter) wegen Beleidigung.

Die kleine Strafkammer des Landgerichts in Tübingen hat am 24. September 1926 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der öffentlichen Beleidigung zu der Geldstrafe von 80 RM. — mit Worten: achtzig Reichsmark —, im Unvermögensfall acht Tage Gefängnis, verurteilt.

Der Privatkläger erhält die Befugnis, den verfügenden Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmal in der Schwarzwälder Tageszeitung in Altensteig zu veröffentlichen.

Der Angeklagte trägt die Kosten des Verfahrens einschließlich der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen.

gez. Dr. Teufel.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.

Nagold, den 20. Oktober 1926.

Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts:

Obersekretär Armleder.

Bett-Barchente

in vielen Farben und erprobten Qualitäten

Bett-Federn

in großer Auswahl

Einzelne Bettstücke und ganze Betten können in kurzer Zeit fertiggestellt werden.

Damast:—: Bettzeug:—: Bettzig

Leintuchstoffe:—: Rissenbezugsstoffe

in überaus großer Auswahl

Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Verkaufe fortwährend schöne, starke

Milch- und Läufer-schweine



in meinem Stall, aus feuchter Weid. Bestellungen nimmt für mich entgegen Karl Luz z. Bad, Altensteig.

Wiedmann, Allmühle.

Beste Nachrichten

Tödlicher Unfall

Berlin, 26. Okt. Der Münchener Architekt Böhmert, ein Spezialist in dem Bau von Villen, deren er allein in München gegen 300 ausgeführt hat, verunglückte durch einen Sturz von der Treppe tödlich.

Unwetter in Italien

Rom, 26. Okt. Schwere Unwetter haben in den letzten Tagen besonders an der Westküste Italiens großen Schaden angerichtet. Die Hafenanlagen in Viareggio, Livorno und Triest wurden von den Sturmwellen überflutet. In Venedig standen der Markusplatz und alle tiefer gelegenen Punkte bis mittags unter Wasser. Der neue italienische Panzerkreuzer „Trieste“, der gestern in Triest vom Stapel gelassen worden war, wurde durch das Unwetter so gefährdet, daß er von Schleppern in Sicherheit gebracht werden mußte. In Papri wurde am Sonnabend eine Deutsche vor den Augen ihres Gatten ins Meer gerissen und ertrank.

Schweres Unwetter in den Vereinigten Staaten
 New York, 26. Okt. Die Staaten New York, New-Jersey, Pennsylvania, Massachusetts und Rhodeisland wurden von orkanartigen Stürmen heimgesucht. In der Nähe von New York wurden drei Personen getötet und viele durch herabfallende Fensterscheiben verletzt. In über 20 Städten wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Wind erreichte eine Geschwindigkeit von 75 Meilen. Der Verkehr im Hafen von New York wurde lahmgelegt.

Geschäftliche Mitteilung

Auf der „Gesolei“, der großen Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen, wurde der Firma Dentel u. Cie. A.-G., Düsseldorf, für ihre hervorragende Beteiligung an der Ausstellung durch fabrikanerische Vorführung ihrer ausgestellten Fabrikate, besonders „Perfil“ und „Kia“, sowie für ihre mustergetreuen, sozialen Einrichtungen, die höchste Auszeichnung „Die Große Reichsmedaille“ zuerkannt.

Wetter für Mittwoch

Unter dem Einfluß westlicher bis nordwestlicher Luftströmungen ist für Mittwoch immer noch zeitweise bedecktes, rauhes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Gaudel
 Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig

Altensteig. Der Jahrgang 1906

trifft sich am Mittwoch Abend 1/9 Uhr zwecks Besprechung einer 20er Feier bei Seeger, Väder und Wirt.

Einen Wurf schöne, 7 Wochen alte

Milchschweine

bekannter Rasse, bringt zum Verkauf am Samstag, den 30. Oktober, vormittags 1/12 Uhr im alten Forsthaus (Freudenstädterstraße).

Wilh. Reichert, Nagold.

Ich will hier 8 Jahren an 1000 RM Kaufpreis mit hochzinsen

Garit jüdlan

Durch ein halbes Jahr vorher...
 Apothek Altensteig, Schwarzwald-Drogerie.

Ein fast neues

Faß

mit Läde, 160 Liter haltend, gibt preiswert ab. Wer? — sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Altensteig.

Erhe dem Verkauf aus:



Wohnhaus

mit 4 Wohnungen

an der Ueberberger Straße und sehr Angeboten entgegen

Fr. Bachenhut, Sägewerk, Scherubach

Post Altensteig.

Kinderzeitung „Der Kleine Coco“ oder „Tipp“, die heitere Post, gratis!

1/2 Ab 50%



MARGARINE

Rama butterfein

Was zu Ersparung und Genuss heut jede Hausfrau haben muss: Rama-butterfein

Verkaufe ein alt.

Pferd



mittlerer Schlag, Fuchsfute, wegen Entbehrlichkeit

Soh. Seeger, zum Hirsch, Neuweiler.

Ratten! Mäuse!

tötetunfehlbar „Ackerlon“ Löwen-Drogerie Herren, Altensteig.

Wie die Reichsmark arbeitet!

Wöchentlich 1 Mk. gespart ergibt zum jetzigen Zinssatz von 6 Proz. zuzügl. Zins und Zinseszinsen nach dem 1. Jahr RM. 63.68.—
 „ „ 2. Jahr RM. 130.55.—
 bis zum 20. Jahr RM. 2104.76.—

Wöchentlich 3 Mk. gespart ergibt nach 20 Jahren RM. 6335.60.—
Sparer! Bedenke dies und lege noch heute ein Sparkonto an bei der
 Städtischen Sparkasse Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen!

Für Regentage

Gummimäntel für Herren in großer Auswahl

Mk. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 30.—, 36.—, 40.—, 45.—, 47.—, 50.—, 60.—

Lodenmäntel für Herren Mk. . . . 20.—, 24.—, 30.—, 38.—, 40.—, 42.—, 55.—

Pelerinen für Herren, Mk. 14.—, 16.—, 20.—, 25.—, 30.—

Pelerinen für Mädchen und Knaben in verschiedenen Qualitäten und vielen Größen

Windjacken für Herren nur erprobte Qualitäten Mk. 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—, 23.—

Knabenwindjacken, Damenwindjacken Paul Räuhele, am Markt Calw.



Die Unfallversicherung nach dem heutigen Stand

Die Unfallversicherung zerfällt nach der Reichsversicherungsordnung in Gewerbeunfallversicherung, Landwirtschaftliche Unfallversicherung und Seemannsversicherung. Ihr Zweck ist Schadenverhütung, Schadenheilung und Gewährung von Renten. Die Durchführung ist den Berufsgenossenschaften und den sogenannten Ausführungsbehörden übertragen. Zurzeit bestehen 66 gewerbliche, 39 landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und 504 Ausführungsbehörden.

3 Jahre 1924 wurden von den Trägern der Unfallversicherung 768 196 Unfälle gegenüber 1 010 495 im Jahre 1913 entschädigt. Für Renten und sonstige Entschädigungen wurden von den Trägern der Unfallversicherung im Jahre 1925 rund 180 Millionen ausgebracht. Im Jahre 1913 waren es für das frühere, wesentlich größere Reichsgebiet 200 Millionen Mark. Ende 1924 belief sich der Gesamtbestand der Rücklagen bei den gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften auf rund 17 Millionen Mark gegenüber 371 Millionen Ende des Jahres 1913.

Die Aufbringung der Mittel geschieht allein durch Jahresbeiträge der Betriebsinhaber. Die Arbeiter und Angestellten selbst haben keine Beiträge zu entrichten. Der Beitrag des Betriebsunternehmers richtet sich 1. nach der Höhe der ausbezahlten Löhne, 2. nach der Gefahrenklasse, in welche der betr. Betrieb eingereicht wurde.

Die neuen Vorschriften über die Berechnung der Renten gelten mit Wirkung vom 1. Juli 1925 an für alle Renten ohne Rücksicht auf die Zeit des Anfalls.

Die Höhe der Unfallrente bei Körperverletzung oder Erkrankung an einer Berufskrankheit beträgt:

a) bei völliger gleich 100prozentiger Erwerbsunfähigkeit des Verletzten zwei Drittel des Jahresarbeitsverdienstes (Vollrente);

b) bei teilweiser Erwerbsunfähigkeit den Teil der Vollrente, der dem Maß der Einbuße an Erwerbsfähigkeit entspricht (Teilrente).

Der Verlust eines Auges wird beispielsweise mit 25 bis 33 1/2 Prozent, bei Verlust oder völliger Unbrauchbarkeit der Hand (rechts) zirka 50—60 Prozent, links zirka 40—50 Prozent, bei Verlust des Daumens (rechts) zirka 20—30 Prozent, links zirka 15—20 Prozent berechnet.

Die Höhe der Unfallrente bei Tötung beträgt: a) Sterbegeld: ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des Getöteten, mindestens aber 50 Mark; b) Hinterbliebenenrente: der Witwe ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes des Getöteten, bis zu ihrem Tod oder ihrer Wiedererheiratung. Die Rente beträgt für Witwen, die länger als drei Monate mindestens 50 Prozent erwerbsunfähig sind, zwei Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes; c) für jedes Kind ein Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes.

Zu den Renten kommt noch eine Kinderzulage. Diese erhalten jene Verletzten, die 50 oder mehr Prozent der Vollrente beziehen (Schwerverletzte) für jedes Kind im allgemeinen bis zum vollendeten 15. Lebensjahre in Höhe von 10 Prozent der Rente, bei Schul- oder Berufsausbildung bis zum 21. Lebensjahre, bei Kindern, die infolge Körperlicher oder geistiger Gebrechen außerstande sind, sich selbst zu erhalten, solange der Zustand dauert und der Versicherte das Kind überwiegend unterhält.

Die Renten der Hinterbliebenen dürfen zusammen vier Fünftel des Jahresarbeitsverdienstes nicht übersteigen.

Beträgt die Rente eines Verletzten nicht mehr als 10 Prozent der Vollrente und sind seit dem Anfall zwei Jahre verfloßen, so kann sie mit dem dreifachen Betrag der Jahresrente abgefunden werden. Wenn die Rente nicht mehr als 3 Prozent der Vollrente beträgt (also 15, 20, 25 Prozent), so kann die Genossenschaft den Rentner mit seiner Zustimmung durch Gewährung eines Kapitals, das dem Wert seiner Jahresrente entspricht, abfinden.

Streiflichter

Man mag über die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit eines Völkerbundes denken, wie man will. Tatsache ist, daß der Völkerbund, so wie er heute besteht, bereits mehr als fünf Sechstel der Menschheit umfaßt. Stellen wir einmal eine ganz nüchterne, zahlenmäßige Betrachtung des Völkerbundes an. Die Zahl der dergest auf unserer Mutter Erde lebenden Menschen wird auf rund 1720 Millionen geschätzt. Von diesen waren bis zum Eintritt Deutschlands nicht ganz 1400 Millionen in Gestalt von 54 Staaten im Völkerbund vertreten. Deutschland ist der 55. Staat, der seinen Eintritt vollzogen hat. Mit den 63 Millionen Einwohnern Deutschlands stellt der Völkerbund nunmehr also eine Vereinigung von 1460 Millionen Menschen dar. Der vollstetigste Völkerbundsstaat ist China mit seinen 450 Millionen Einwohnern. In weitem Abstand folgt Japan mit 80 Millionen, dann Deutschland als drittgrößter mit 63 Millionen. Es folgt Großbritannien mit nicht ganz 50 Millionen europäischen Einwohnern. Englands Kolonien, die ebenfalls fast sämtlich dem Völkerbund angeschlossen sind, verfügen insgesamt über 400 Millionen Einwohner; davon Indien allein 320 Millionen, Südafrika 40, Kanada 10, Australien und Ozeanien zusammen 8 Millionen. Frankreich ist vertreten mit einer Eigenbevölkerung von nicht ganz 40 Millionen; mit

keinen Kolonien zählt es aber 100 Millionen im Völkerbund. Durch Italien werden gleichfalls 40 Millionen Menschen im Völkerbund vertreten. Die Niederlande haben selbst 7 Millionen Einwohner, vertreten aber im Völkerbund mit Einschluß Ostindiens nahezu 60 Millionen. Von anderen Mitgliedsstaaten zählt Polen 30, Portugal mit Kolonien 15, Brasilien 30 (es ist aber inzwischen ausgeschieden), Spanien 22 (ist ebenfalls bis auf weiteres ausgeschieden), Persien 10, Jugoslawien 12, Rumänien 18, Tschechoslowakei 14, Ungarn 8, Desterreich 7, Siam 10, Argentinien 9, Kolumbien 6, Chile 4, Peru 6, Griechenland 5, Bulgarien 5, Finnland 3,5, Cuba 3, Guatemala 2, Liberia, Lettland, Litauen, Estland je 2, Abessinien, der letzte vor Deutschland in den Völkerbund aufgenommene Staat, 1,5 Millionen Menschen. Außerhalb des Völkerbundes stehen im Augenblick noch 24 Staaten mit insgesamt 310 Millionen Menschen. Darunter sind an erster Stelle zu nennen die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 110 Millionen Eigenbevölkerung und 20 Millionen Kolonialbevölkerung, Rußland mit 120 Millionen, Spanien mit 22 und Brasilien mit 30, Ägypten mit 13, die Türkei mit 10, Afghanistan und Marokko mit je 6, Arabien mit 5 Millionen Menschen. Andere noch aussehende Staaten sind Ecuador, Sansibar, Monaco und Island.

Die Luftfahrtsaison des Sommers ist in kurzem zu Ende und nur einige wenige Fluglinien werden auch den Herbst und Winter über ihren Betrieb in beschränktem Umfange aufrechterhalten. Diese Ruhezeit wird den Luftfahrtsellschaften hinreichend Gelegenheit geben, um die in der letzten Zeit gesammelten Erfahrungen nutzbringend zu verwerten und die Ergebnisse in der Sommerreise 1927 anzuwenden. Es ist viel darüber gestritten worden, ob es allein Aufgabe des Luftverkehrs sei, große Strecken zu überbrücken und nicht in Wettbewerb mit der Eisenbahn zu treten, die alle Augenblicke Station zu machen hat. Diese Ansicht aber ist allein schon aus materiellen Gründen nicht tragbar. Jede angelegene Station hat sich zu einem bestimmten Prozentsatz an den Betriebskosten zu beteiligen, da der Staat allein diese nicht aufzubringen vermag. Es muß also im Interesse des weiteren Aufbaus und Aufstieges des deutschen Luftverkehrs alles versucht werden, um entgegen der genannten Ansicht recht viele Gemeinden für eine Beteiligung zu gewinnen, die dann ihrerseits ja auch wieder durch die Einbeziehung in das Flugnetz wirtschaftliche Vorteile erwerben. Daß es trotz des hohen Standes der deutschen Luftfahrt noch manderlei nachzuholen gibt, zeigt folgende Aufstellung: Nach amtlichen Nachrichten besitzen die Vereinigten Staaten insgesamt 3608 Flugplätze. Davon dienen 2762 der allgemeinen Verwendung, 225 dem Verkehr. 310 Flugplätze sind räumlich, 66 gehören der Post, 103 sind für Seeflugzeuge vorgesehen. Die Armee hat 102, die Marine 40 eigene Flugplätze. — Und noch eine französische Luftfahrtsaison! Es ist noch nicht lange her, da war der Fliegerhauptmann René Fond der gefeierte französische Kriegsheld, Frankreichs größter lebender Flieger, dem alle nur erdenklichen Ehren zuteil wurden. Bis er vor etwa Jahresfrist vor amerikanischen Zeitungsreportern genaue Zahlenangaben über die französischen Luftstreitkräfte machte, von mehr als 10 000 kampfbereiten Flugzeugen, 15 000 aktiven Piloten usw. sprach und damit im gesamten Auslande ungeheuren Staub aufwirbelte. Erfolg: Die ihn bisher verherrlicht hatten, nannten ihn einen „verantwortungslosen Schwächer“, der durch nichts zu einem Urteil über Frankreichs Luftwaffe autorisiert sei. Fond war moralisch tot, gefügt, bis — er mit seinem Plane eines Fluges Neuyork—Paris herauskam. Jetzt war er wieder der alte René Fond, untadelhaft und höchster Ehren wert. Bis — Fond Poch hatte und bei dem Start zur Ozeanüberquerung mit seinem Flugzeug verunglückte. Erfolg: Oberst Farinay, der Leiter der Luftfahrtschule „Argonauten“ darf, ohne auf den entrüsteten Widerspruch der Nation zu hören, bei den Gerichtsbehörden den Antrag stellen, dem Hauptmann Fond die Fliegerlaubnis zu entziehen. Seine Tätigkeit als Flieger wäre eine Gefahr für Menschen und Eigentum! Armer Fond!

Bermischtes.

Deutsche Volksliedpflege im Schwarzwald

k. In dieser Zeit, wo man dem Tanzschlager ein weites Gebiet einräumt, ist es doppelt zu begrüßen, wenn das Aushängeschild eines Weltbades, wie Wildbad im Schwarzwald, das deutsche Volkslied pflegt. Mit Ernst, Ausdauer (seit vielen Jahren) und in geschmackvoller Weise. Es fanden nämlich (ohne Eintrittsgeld) den ganzen Sommer über, mindestens zweimal im Monat, Volksliedabende statt, an denen nur vollstimmige deutsche Weisen gespielt und vom Publikum mitgesungen wurden. Die Texte wurden an der Kasse abgegeben für ein kleines Entgelt. Völligerweise wählte man nur unpolitische Volkslieder. Es erlangten z. B. „Die Lorelei“, „Am Brunnen vor dem Tore“ usw. Dann, von dem kunstverständigen Leiter dieser Volksliedabende, dem ersten Orchesterdirigenten Iwan Flieger vorzüglich auf der Violine begleitet, das nur von Frauen mitgesungene „Schlafs, mein Bräutigam“ von Meister Mozart. — Auch sonst zeichnet sich Wildbad, unter dem sein Amt sehr ernst nehmenden Musikdirektor Esheric, durch manche geschmackvollen Darbietungen aus. Wir hörten im Freien ganze Sinfonien von Beethoven, Mozart, Brahms, Bruckner, Halm usw. Auch wertvolle Ausländer, wie

Berlioz, Dvorak, Grieg und andere kamen zu Wort. Den Höhepunkt bildete eine Freilichtdarbietung von Beethovens Neunter, worin als Solistin Frau Hedwig Cohn-Kany aus Stuttgart hervorragte. Auch die gute Harfenistin des Orchesters, Frau Kypinski, verdient hier lobende Erwähnung. So erklang im Wildbader Tal die unsterbliche Keunte und hoch droben grüßte ewig schönes Schwarzwaldtannengrün.

k. Eine seltsame Rechnung. In dem Kirchenarchiv einer alten Kathedrale in Finnland entdeckte man in einer Rechnung, die augenscheinlich von einem Handwerksmeister ausgeschrieben war, der die alte Kathedrale um 1618 ausbaute, folgende Posten:

Die zehn Gebote geändert, das 6. Gebot gestrichelt	Rt. 2,24
Dem Schächer am Kreuz eine Nase gedreht	Rt. 1,30
Pontius und Pilatus abgeputzt, vorne und hinten lackiert und neues Pelzwerk auf die Rüge gesetzt	Rt. 2,48
Dem Engel Gabriel neue Flügel gemacht	Rt. 4,39
Die Töchter des Hohenpriesters überstrichen	Rt. 1,40
Dem hl. Petrus einen neuen Zahn eingesetzt	Rt. 1,25
Den Himmel erweitert und neue Sterne zugefügt	Rt. 2,10
Die vollkommen verborbene Magdalena verbessert	Rt. 3,10
Dem Gesicht von Moses mehr Ausdruck gegeben und seinen Bruder Aron in Ordnung gebracht	Rt. 1,40
Der leuschen Susanne das Haar neu gefärbt	Rt. 1,25
Das rote Meer vom Fliegenschmutz geäubert	Rt. 0,12
Potiphars Frau in Ordnung gebracht	Rt. 2,30
Das Höllenfeuer verbessert und dem Teufel ein graufigeres Gesicht gemacht	Rt. 0,95
Die dreißig Silberlinge des Judas versilbert	Rt. 1,50
Das Ende der Welt verlängert, weil es zu kurz war	Rt. 0,85

Summa Rt. 26,50

§ Der Führer der Riffablen, Abd el Krim, ist auf der Insel Reunion angelangt, wo er den Rest seines Lebens verbringen wird, wenn es ihm nicht gelingt, zu entkommen oder wenn man die Fesseln seiner Verbannung nicht lockert. Die Insel Reunion ist ein Gegenstück zu der Insel Helena, wo Napoleon gefangen gehalten wurde. Sie liegt ungefähr ebenso weit von der Ostküste von Afrika entfernt, wie St. Helena von der Westküste. Allerdings liegt zwischen ihr und der afrikanischen Küste die große Insel Madagaskar, die man Abd el Krim zunächst als Aufenthaltsort anweisen wollte. Die endgültige Wahl fiel dann auf die Insel Reunion, weil sie größere Sicherheit gegen ein Entkommen bietet und weil der Aufenthalt dort auch etwas gesünder sein soll. Abd el Krim soll auf die Frage, wo er in der Verbannung zu leben wünsche, die Riviera genannt haben. Dieser Wunsch ist ihm begreiflicherweise nicht erfüllt worden und so hat der Führer der Riffablen, nachdem die Entscheidung gefallen ist, mit dem muslimantischen Fatalismus sich in sein Schicksal gefügt. Er ist noch unter günstigen Witterungsverhältnissen nach der Insel gekommen. Die Regenzeit wird im November beginnen und von da an wird das Tiefland der Insel während des ganzen Winters bis zum April durch den Wechsel zwischen Regen und brennend heißem Sonnenschein in einen dampfenden Badofen verwandelt. Während dieser Zeit halten es nur ganz wenige Europäer auf der Insel aus, namentlich auch deshalb, weil die Insel im Indischen Ozean so sehr abseits liegt und so wenig von Schiffen angelaufen wird, daß der Weltreiseverkehr seine Wellen so gut wie nicht bis zur Küste dieses gebirgigen Insellandes trägt. Es gibt auf der Insel große Plantagen, auf denen Zuckerröhre, Banille und Kakaos gepflanzt wird. Die Besitzer dieser Plantagen ziehen es aber vor, in Europa zu leben und die Betriebsaufsicht Angeestellten zu überlassen. Vielleicht könnten sie mehr aus dem Betrieb herauswirtschaften, wenn sie auf der Insel weilten. Aber sie legen begreiflicherweise keinen Wert darauf, das Leben eines Verbannenen zu führen. Die Insel ist von 178 000 Menschen besetzt, die meistens Kreolenblut in den Adern haben. Sie stammen von früheren französischen Siedlern ab, die eingeborene Frauen geheiratet haben. Die Sprache ist ein Gemisch von Französisch und Elementen der eingeborenen Sprache. In dem Hauptort der Insel gibt es ein Theater, in das sich gelegentlich eine französische Wandtruppe verirrt. Es gibt auch einige Bergnugungsorte, in denen die Eingeborenen in weitgehendem Maße dem Genuß von Rum huldigen. Dieses Getränk wird nämlich auf der Insel in großen Mengen gewonnen. Ein bekannter französischer Dichter, Verconte de l'Isle, der auf der Insel geboren wurde und ihre Naturschönheiten in seinen Versen verherrlicht hat, beschloß, den Rest seines Lebens dort zubringen. Er litt aber nach kurzem so sehr unter der Einsamkeit, daß er wieder nach Frankreich zurückkehrte. Abd el Krim hat beschlossen, sich nicht zu langweilen. Er will seine Memoiren zu Papier bringen und er hat zu diesem Zweck einen Sekretär erhalten, dem er seine Lebensgeschichte diktieren will.

k. Während der kürzlich geschlossenen „Großen Berliner Polizeiausstellung“ sprach Baronin von Eickstedt über den „Polizeihund als kriminaltechnisches Hilfsmittel“. Sie forderte angelegentlich mannigfachen Mißerfolge bei Verwendung von Polizeispürhunden eine Verschärfung der Prüfungsbestimmungen für die Hunde wie auch für die Hundeführer. Die bisherige Prüfungsordnung hätte keine Sicherheit für eine ausreichend strenge Auswahl des Hundematerials geboten. Die Vortragende verwirft jede schematische Ausbildung in Dressuranstalten. Wichtig sei, daß mit der Erziehung der Tiere schon im ersten Lebensjahr begonnen und daß der Spürhund zugleich auch zum Schutzhund ausgebildet wird.

Für unsere Frauen

Jetzt spinnt die Welt ein Träumen ein.

Jetzt spinnt die Welt ein Träumen ein . . .
Herbstnebel früh im Wogen;
Entrückt das Tal im Dämmerchein,
Von Goldglanz überflogen. —

Die fernem Höh'n im Morgenduft,
Gleich feuch verhüllten Bräuten,
Und traulich in der stillen Luft
Das erste Glockenläuten.

Ein heimlich Tropfen, traumhaft fein,
Aus unbewegten Zweigen . . .
Jetzt spinnt die Welt ein Träumen ein,
So wunderbar, so eigen.

Elisabeth Kolbe, Berlin.

Die Mode im Herbst

Die Herbstmode bringt zwei Typen von Kostümen, die vollkommen entgegengesetzt sind, aber gerade es den Frauen erleichtern, die für sie passende Form zu finden. Die eine ist die lange Kasack, eine kleidähnliche Bluse, in der Konfektion Siebenachtel-Kasack genannt, weil sie sieben Achtel der Gesamtlänge ausmacht. Der Kof steht darunter nur ganz wenig hervor, und die dazugehörige Jacke ist entweder ebenso lang wie die Kasack, jedoch der Kostümcharakter gegeben ist, oder aber sie ist ganz lang, das heißt, sie ist ein Mantel, zu dem man den passenden Kof und eine lange, wie ein Kleid wirkende Bluse in absteigender Farbe und leichterem Material trägt. Diese Form dürfte reizvoll und stattdere Erscheinungen gut kleiden. Die zweite Form des modernen Kostüms ist der gerade Kof mit der ganz kurzen, stark blausigen Jacke. Dieser Typ ist für eine schlankere jugendliche Trägerin bestimmt. Die Bluse, die man dazu trägt, hat meist sportlichen Charakter. Die hochgeschlossene Hemdbluse wird viel dazu getragen werden.

Die Mäntel sind ein Lieblingskind der diesjährigen Herbst- und Wintermode. Pelzbesatz ist fast unerlässlich, in abtiefenden Farben, mehr aber noch in der Tönung des Stoffes eingefärbter. „Scht“ braucht der Pelz nicht unbedingt zu sein, nur kleidsam oder originell. Für die kälteren Tage fittet man Tuchmäntel gern mit bedruckten Zierleinsell (Giraffenmuster), wobei auch der Aufputz vom selben Material sein kann. Diese Mäntel sind doppelseitig tragbar. Die Tage der dünnen Seidenstoffe, Crepe de Chine oder Taft, sind für dieses Jahr gezählt. Günstlinge der Herbstmode heißen Moire und Crepe Satin. Bald kommt der Tag des feinen Wollstoffes und des schmeichlerischen Velours. In Farben hat man die denkbar größte Auswahl, allen voran ist Schwarz, die Modefarbe und Dunkelblau. Dann gibt es auch ein wunderschönes helles Bordeauxrot, das sich trotz der Ungunst der Zeiten durchzusetzen scheint, dann Schieferblau und das altbewährte Kastbraun, ferner Grün und Holzbraun — aber Schwarz und Blau sind doch die „Saisonfolger“. Für leichte Schneidertostüme nimmt man seine Wollrepparten und wolle Körperstoffe, späterhin werden Samt und Velour zu hohen Ehren gelangen.

Ganz neue Formen haben die Kleider: Sie zeigen beinahe ausnahmslos Blumenlinien, zumindest aber blaufierte Rücken, hierzu enganliegende Gürtelpartien um die Hüfte herum oder auch knapp unter der natürlichen Taille, die etwas zu kürzen das Bestreben der Mode ist. Die Kleider sind noch immer plissiert oder glatt und eng mit einseitig eingesehtem Faltenfell, das die Rockweite bestreitet. Die Ärmel dieser Kleider sind dem Stil angepaßt lang, fällig, mit Puffen am Handgelenk oder Polantgarnierung und immer mit schmalen Bändchen am Handgelenk zusammengefaßt.

Die neuen Hüte zeigen durchweg hohe Köpfe und schmale Ränder. Um die Strenge des hohen Kopfes zu mildern, zieht man ihn gern seitlich zur Kappenform herunter. Zierschnallen und Ziermadeln sind immer noch als Hutschmuck beliebt. Bemalte und bestickte, oder aus verschiedenen Stoffen zusammengesetzte Hüte sieht man ebenfalls. Verschiedenfarbige Samtmotifs und Applikationen auf dunklem Samt machen sich gut, zum Beispiel Lavendel mit Zylamen gemischt auf Schwarz. Sehr schön sind die neuen hellbordeauxroten Filz- und Velourhüte, die aber nicht allen Frauen stehen. Viel getragen werden dunkelblaue Filzkumpen, die sich die Trägerin ganz nach eigenem Geschmack auf dem Kopf faltet und biegt.

9. Hauptversammlung des Deutschen Frauenbundes.

k. Auf der im Sept. d. J. stattgef. Hauptversammlung des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur in Leipzig sprach Frau Babette Oldenberg, Göttingen, über das Thema: „Was können wir für den gesellschaftlichen Schutz der Trinkerfrauen und Kinder tun?“ Aus langjährigen Erfahrungen in der Trinkerfürsorge hat die Referentin die Ueberzeugung gewonnen, daß sowohl das Zivilrecht wie das Strafrecht der Familie des trunksüchtigen Familienvaters nicht annähernd den Schutz bieten, den man von den Gesetzen erwarten muß. Der Blick in ein Elend des Lebens, das sich bis in

die fernste Zukunft auswirkt, gab ihr den Antrieb, nach einer Ausgestaltung verschiedener Punkte des geltenden Rechts und auch nach neuen Möglichkeiten zu suchen, um Abhilfe zu schaffen. Nachdem sie von den Schäden des Eherechts gesprochen hatte, wo die Nachvollkommenheit des Ehemannes in Trinkerfamilien nahezu zum Verhängnis werden kann, wurde von diesen Gesichtspunkten aus auch die bevorstehende Reform des Strafrechts beleuchtet, die uns durch den Entwurf dazu von 1925 besonders nahegerückt ist. Es zeigt erfreulicherweise geradezu einen Umsturz der Rechtsprinzipien, indem darin neben der Strafe erzieherische Maßnahmen, wie bedingte Entlassung, eine ganz andere Rolle spielen, wie im geltenden Recht. Doch das Alles genügt nicht, denn wo es sich bereits um Strafe handelt, ist es zur Besserung eines Trunksüchtigen fast immer zu spät. So kommt sie zu ihrem eigentlichen Ziel; die Trunksucht in frühem Stadium zu fassen. Weil sie zu dem Zeitpunkt aber für gesetzlichen Eingriff nicht so fähig ist, sucht sie nach einem Weg, um gegen die Verletzung der Unterhaltspflicht, welche fast immer eine Begleiterscheinung der Trunksucht ist, gesetzlich einzuschreiten. —

Arbeitszwang im Arbeitshaus oder der Trinkerheilanstalt mit dem Zweck vollbezahlter Arbeit zum Nutzen der Familie, ist das Projekt, welches sie uns bereits in ihrer Schrift: „Der Alkoholismus und das Recht“ nahe gebracht hat und damit bei uns den Wunsch erweckte, die Erreichung dieser Ziele nach Möglichkeit zu fördern.

Erstürrende Zahlen beschloßen den Vortrag: so werden 3,5 Milliarden in Deutschland jährlich für Alkohol ausgegeben, aus dem Ausland 7 mal so viel Alkohol eingeführt (zollfrei), als der Versailler Vertrag von uns erzwingt. In jedem zweiten Haus in Berlin ist ein Alkoholausgang, von den 3 300 000 Minderwertigen wird über die Hälfte dem Alkohol zur Last gelegt u. s. f. Diese Zahlen beweisen, daß zur Bekämpfung des Alkoholismus im öffentlichen Leben annähernd nichts in unserem Vaterland geschieht.

Um so mehr muß man sich aber fragen, daß gesetzliches Einschreiten im Einzelfall zur Rettung des Trinkers und der Familie eine zwingende Notwendigkeit ist.

Folgende einstimmig gefaßte Entschlieung gab der Stimmung der Versammlung Ausdruck: In erster Besorgnis um das Schicksal der stetig wachsenden großen Zahl von Frauen und Kindern, die schulplos den brutalen Angriffen und Mißhandlungen ihrer durch den Rausch geistesgestörten Männer und Väter ausgesetzt sind, richtet eine am 28. September 1926 vom Deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur im Königin-Luise-Haus in Leipzig einberufene Versammlung an die Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die dringende Aufforderung, gesetzliche Maßnahmen zu schaffen, um diesem furchtbaren Mißstande zu begegnen.

Im Entwurf zur Strafrechtsreform ist bereits die Verbringung von straffälligen Trunksüchtigen in eine Trinkerheilanstalt vorgesehen. Wir fordern, daß die darauf bezüglichen Bestimmungen schon jetzt auf dem Verordnungswege geregelt werden. Wir fordern ferner einen Weg zur schnellen Internierung von Gewalttätigen und die Schaffung von geschlossenen Heilstätten für Trunksüchtige. —

Die Vorsitzende, Frä. Gustell von Blücher, schloß die Versammlung mit dem ernsten Mahnwort: „Wo Frauen und Kinder leiden, da müssen wir Frauen helfen.“

Rundschau.

k. Bei der großen Polizeiausstellung, die in Berlin stattfand, hat die Berliner Zentrale des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine gezeigt, welche Rolle die Tätigkeit der Hausfrau im Leben des Polizeibeamten spielt. Den Mittelpunkt dieser Sonderausstellung bildete ein Polizeistatistik, in dem in äußerst zweckmäßiger und geschmackvoller Weise Wohnraum, Arbeits- und Wirtschaftsteil vereinigt waren. In einer Mannschafsfüche wurde eine besonders praktische Abwaschmaschine gezeigt. Eine Milchabteilung schloß sich an. Weiter hatten die Hausfrauenvereine Kochrezepte für einfache Haushalte zusammengestellt und gaben Kostproben ab. Verwendung von Milch, Kaffee und Kakao wurden gleicherweise vorgeführt.

k. Berlin. Nach guten Ertragserträgen für Wein, Bier, Branntwein, Obstmost ist in zunehmendem Maße Nachfrage und Bedürfnis. Die Geschäftsstelle des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, Berlin-Dahlem, vermittelt und betätigt kostenlos bezüglich solcher Getränke.

Nachdem Aus Anlaß der Jahrtausendfeier hat der Landkreis Aachen in Rolandseck am Rhein ein Erholungsheim für erholungsbedürftige Mütter eingerichtet. Die Kur ist sechs Wochen festgelegt und ist völlig frei. In erster Linie kommen Mütter kinderreicher Familien in Betracht.

k. Die Turnerinnen - Abteilung der Turngemeinde Mühlhausen konnte die Feier ihres 25jährigen Bestehens begehen. Von allen Seiten, besonders auch vom Magistrat, wurden der Abteilung und ihrer rührigen Leiterin reiche Ehrungen zuteil.

k. Jugoslawien. Die in letzter Zeit anwachsende Zahl der weiblichen Handwerksgehilfen ist neuerdings noch durch eine, die erst- Optikerin, Frä. Erna Goldstein, Laibach, vermehrt worden.

k. Schweden. Bei den schwedischen Landtagswahlen haben die freisinnigen Frauen einen Sieg durch die Wieder-

wahl von Fröken Elisabeth Tamm im Län Södermanland davongetragen.

k. Aus England wird berichtet, daß bei der demnächst stattfindenden Jahresversammlung der konservativen Partei in Scarborough zum erstenmal in der Geschichte der Partei eine Frau, Dame Caroline Bridgman, den Vorschlag führten wird.

k. Die italienische Sängerin Gemma Bellincioni, die als die „Jugende Duse“ weltberühmt wurde, feierte kürzlich ihren 60. Geburtstag. Sie wurde am 18. August 1868 als Tochter eines Sängerpaares in Como geboren und trat schon frühzeitig in kleinen Rollen oder als Tänzerin gemeinsam mit ihren Eltern auf. Mit 16 Jahren fand sie in einem kleinen Theater in Neapel ihr erstes Engagement und konnte bald darauf in Lissabon in einem großen Theater neben bekannten Künstlern auftreten. In Rom setzte sie ihre Gesangstudien fort und von hier aus führte sie ihr Weg zur Berühmtheit. Ihr Werktruf gründete sich auf die Uraufführung von „Cavalleria rusticana“ von Mascagni im Jahre 1890, in der sie die Santuzza sang. Zu ihren Glanzrollen gehörten ferner die Traviata, die Carmen und die Salome. Bahnbrechend auf dem Gebiet moderner lebenswahrer Operndarstellung voll vertiefter Charakterisierungskunst, zog sie sich nach 22jähriger Laufbahn von der Bühne zurück und wirkte seitdem als Gesangslehrerin, vor dem Weltkrieg in Berlin, später in Rom. Ihre Tochter Bianca aus ihrer Ehe mit dem Tenor Stagno ist ebenfalls schon als Sängerin bekannt geworden.

k. Vereinigte Staaten. Bei der Eröffnung der 65. Kongressperiode im Weißen Hause wurde beim Verlesen der Botschaft auch über das Unterrichtswesen in den Vereinigten Staaten berichtet: Die Botschaft glaubt feststellen zu dürfen, daß der Geist der Ordnung und Arbeit in allen Unterrichtsanstalten des Landes sich gehoben hat. Die fünf Universitäten haben sich ungestört ihren wissenschaftlichen Aufgaben hingeegeben. Im Einzelnen wird der Kongress aufgefordert, die an einigen Universitäten für Ausgestaltung der Unterrichtsgebäude und Unterrichtsmittel nötigen Kredite zu bewilligen. Als wichtigste Anforderungen werden mit Recht bezeichnet das Schulbauwesen, das bekanntlich nicht nur in den Provinzen und Territorien, sondern auch in der Hauptstadt noch im Argen liegt, ferner die bessere Ausgestaltung der Lehrerbildung und des Beförderungswesens im Staatslehrtörper und endlich die Vermehrung und Verbesserung der Unterrichtsmittel. Es wird ferner verwiesen auf die Approbation von Lehrbüchern, bei der große Willkür herrscht. — Auch die diesjährige Botschaft legt wieder besonderes Gewicht auf die staatliche Förderung des Fachschulwesens (Gewerbe-, Handels-, Kunst- und weibliche Handarbeitschulen), das der Bevölkerung durch Vermittlung einer besseren beruflichen Fachausbildung auch bessere Verdienstmöglichkeiten schaffen soll. — Zu diesem Zwecke sollen die Fachschulen in der Hauptstadt und in den Provinzen vermehrt und den regionalen Bedürfnissen und Verhältnissen besser angepaßt werden. Vor allem soll der Sünden bedacht werden, wo es bisher an Fachschulen so gut wie ganz gefehlt hat. — Ein längerer Passus ist der geplanten Ausgestaltung des höheren Kunstunterrichtes (Malerei, Bildhauerei, Musik und Schauspiel) gewidmet, für die es bisher an Mitteln gefehlt hat. Entsprechende Anforderungen sind im Staatsvoranschlag eingestuft. — Das Volksschulwesen leidet noch immer unter der ganz unzulänglichen finanziellen Dotierung, da die dazu angeforderten Mittel seit dem Staatsvoranschlag von 1923 nicht mehr bewilligt wurden, obwohl die Bedürfnisse der Volksschulen seitdem durch die Vermehrung der Schülerzahl noch bedeutend gestiegen sind. Die Vermehrung und Verbesserung der Schulen ist eine unaufschiebbare Aufgabe der Nationalregierung.

k. Argentinien. Die deutsche Sängerin Lotte Leonhard, die in einer Reihe von Konzerten in argentinischen Städten ungewöhnliche Erfolge erzielte, ist von der Universität Buenos-Aires aufgefordert worden, einen Zyklus historischer Liederabende abzuhalten.

Vom Büchertisch

Wiener Handarbeit. Im gemütlischen Beisammensein sieht man jetzt wieder fleißige Frauenhände mit hübschen Handarbeiten beschäftigt. Bei interessanten Gesprächen geht die Arbeit doppelt schnell von der Hand und bald ist eine prächtige Decke, ein zierliches Kissen vollendet, zum Entzücken der emsig Arbeitenden. Die elegante Dame, die gesamte Frauenwelt, die ihr Heim gerne mit hübschen, eigenen Arbeiten schmücken, werden das vornehm gehaltene, reich illustrierte neue Blatt „Wiener Handarbeit“ freudig begrüßen, dessen Oktoberheft jetzt vorliegt und von der auf dem Handarbeitsgebiet weit bekannten Frau Professor Rothausl eingeleitet, eine Fülle von hübschen aparten Handarbeiten der verschiedensten Techniken wie Tüll-Stickerie, Nähnellen-Arbeit, Flachstickerei, Gobelinarbeiten nach künstlerischen Entwürfen zu vielfacher Verwendungsmöglichkeit bringt, wie auch hübsche, moderne Damenwäsche, schicke Robell-Kleider und vieles andere. Besondere Erwähnung verdient das Kreuzwort-Preisrätsel, dessen richtige Lösung mit 6 Hauptpreisen, darunter wertvolle elegante Handarbeiten und einer Anzahl Trostpreisen bedacht ist. Das Heft ist durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig, zum Preise von 75 Pfennig zu beziehen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Sauer.

